

Grußwort zum Hochschuldialog  
"Interkulturelle Aspekte zum Verständnis von Gesundheit und Heilung"

am 24. und 25.06.2021

Zum Hochschuldialog 2021 begrüße ich alle Mitdenkenden und Mitwirkenden herzlich, im Namen der ESG an der Universität Duisburg/Essen, der ESG Wuppertal, der Arbeitsstelle Interreligiöses Lernen und der Evangelischen Akademikerschaft LV Rheinland.

Diese Veranstaltung sollte vor einem Jahr stattfinden, Sie kennen den Grund für die Verschiebung.

Dieses vergangene Jahr hat unser Verständnis von Gesundheit und Heilung verändert, drastisch verändert, in vielen Punkten, ich nenne nur wenige:

- Es gibt eine unsichtbare Bedrohung, die das Alltagsleben fundamental verändert hat. Gesundheit ist nicht selbstverständlich, was sie niemals ist, aber die Bedrohung ist als allgemein bewusst geworden.
- Der Nachbar ist zur Gefahr geworden, wir müssen uns maskieren.
- Wissenschaftler wissen nicht alles, sind gleichwohl unverzichtbar mit ihren Erkenntnissen und Kreationen (Impfstoffe!)
- Gesundheit und Heilung sind in den Mittelpunkt des Lebens, der Aufmerksamkeit gerückt, Gesundheit ist zum zentralen Wert geworden, Medizin tritt an die Stelle von Religion.

Diese zuletzt genannte Entwicklung ist nicht neu. Franz Kafka schrieb in seiner Erzählung "Ein Landarzt" ... (1917): "So sind die Leute in meiner Gegend. Immer das Unmögliche vom Arzt verlangen. Den alten Glauben haben sie verloren; der Pfarrer sitzt zuhause und zerpupft die alten Messgewänder, eines nach dem anderen; aber der Arzt soll alles leisten mit seiner zarten chirurgischen Hand. Nun, wie es euch beliebt, ich habe mich nicht angeboten; verbraucht ihr mich zu heiligen Zwecken, lasse ich auch das mit mir geschehen."

Die Ablösung der Priester durch Ärzte entsprach den Fortschritten der Medizin im 19. Jh., inzwischen aber ist auch die Medizin weithin entmythologisiert ... auch wenn im Thema dieser Tagung Heilung und Gesundheit noch miteinander auftreten, so ist Heilung doch längst nicht mehr selbstverständlich mit dem Ziel und Zentralwert Gesundheit verbunden, sondern zu einem weiten Feld technischer Prozesse geworden.

Ich bin gespannt, ob die Religion in den Gesprächen noch eine Rolle spielen wird.

Vor allem aber wünsche ich der Tagung einen erfreulichen Verlauf mit anregenden Gesprächen, trotz der mit Rücksicht auf die TeilnehmerInnen gebotenen Distanz.

R.Schmidt-Rost, Prof. i.R., EAiR